



European Alliance for the Self-Determination of Indigenous Peoples

PRESSEMITTEILUNG zum 27.02.2023

50. Jahrestag der Besetzung von Wounded Knee (USA) Indianer*innen warten noch immer auf Gerechtigkeit

Am 27. Februar 1973 zogen rund 200 Indianer*innen zur historischen Stätte von Wounded Knee auf der Pine Ridge Reservation im US-Bundesstaat South Dakota. Die dort lebenden traditionellen *Lakota* hatten das *American Indian Movement* (AIM) um Hilfe gebeten, nachdem die Situation im Reservat immer unerträglicher wurde. Stammespräsident Dick Wilson, Vorsitzender einer Marionettenregierung am Gängelband der US-Regierung, hatte dort mit Hilfe einer eigenen Schlägertruppe, der „Goons“ (*Guardians of Oglala Nation*), ein korruptes Terrorregime errichtet, mit dem er den Protest von Traditionellen und Aktivist*innen gegen den Uranabbau auf ihrem Land und den Ausverkauf der Black Hills, einem heiligen Ort der Indigenen, zum Schweigen bringen wollte. Rund 60 indigene Aktivist*innen wurden in diesen Jahren von den Handlangern des Regimes ermordet.

Pine Ridge ist noch heute der ärmste Bezirk der gesamten USA, die Arbeitslosigkeit liegt bei fast 80%, die Bevölkerung leidet unter miserablen Wohnverhältnissen, Krankheiten und einer hohen Selbstmordrate. Wounded Knee ist ein Symbol für den amerikanischen Völkermord an den Indianer*innen. 1890 wurden hier bei einem Massaker 300 wehrlose Lakota, darunter Alte, Frauen und Kinder, von der 7. US-Kavallerie brutal niedergemetzelt. Doch Anfang der 1970er Jahre wollten sich die Indianer*innen nicht mehr kampflös ergeben.

1968 gründete sich das *American Indian Movement* (AIM) in Minneapolis, um gegen Diskriminierung, Rassismus und Polizeiwillkür anzutreten – zunächst in den Städten, aber dann im ganzen Land. Viele Indianer hatten für die USA in Vietnam gekämpft und wurden nach ihrer Rückkehr als Bürger zweiter Klasse behandelt. Es war Zeit zu handeln. Gladys Bissonette von der *Oglala Sioux Civil Rights Organization* hatte einen symbolischen Marsch nach Wounded Knee vorgeschlagen, der in einer Besetzung resultierte. Presse und Medien berichteten auch in Europa über diesen Widerstand der Indianer*innen, die sich weigerten, ihre Traditionen und Kultur dem *American Way of Life* zu opfern.

Die Gegenseite reagierte mit Gewalt, Panzern, Helikoptern, FBI und Nationalgarde. 71 Tage verschanzten sich die Indianer*innen in Wounded Knee, bevor sie – ohne Nahrung und Munition – am 8. Mai 1973 aufgeben mussten. Zwei der indianischen Aktivisten starben im Schusswechsel mit US-Marshalls und Armee. Die damaligen Anführer, u.a. Dennis Banks und Russell Means, wurden vor Gericht gestellt. Sämtliche Anklagen gegen sie endeten mit Freispruch. Doch in Pine Ridge gingen die Schläger der Stammesregierung weiterhin gegen Traditionelle und Aktivist*innen vor, Das FBI verschärfte seine Infiltrations- und Einschüchterungspolitik gegenüber AIM.

Ein Opfer dieser Politik ist **Leonard Peltier**, der 1977 zu zwei Mal lebenslänglich für einen Mord an zwei FBI-Beamten verurteilt wurde, den er nicht begangen hat. Die Basis für diese Verurteilung war seine ungesetzliche Auslieferung von Kanada an die USA, ein Prozess voller Verfahrensfehler, gefälschter Zeugenaussagen und vom FBI geschwärtzter Dokumente. Bis heute sitzt der mittlerweile 78-jährige Leonard Peltier im Gefängnis. Trotz gravierender Gesundheitsprobleme kann der Aktivist, für den sich Menschenrechtler in aller Welt eingesetzt haben, erst 2024 wieder einen Bewährungsantrag stellen.

Millionen Menschen haben Petitionen unterzeichnet, um seine Freilassung zu erwirken, doch auch die Appelle an die US-Präsidenten blieben ohne Erfolg.

Die Besetzung von Wounded Knee setzte ein deutliches Signal, dass die Indianer*innen nicht mehr bereit sind, die Missachtung ihrer Rechte widerstandslos hinzunehmen. Inzwischen wehren sich Indigene aus aller Welt gegen die Ausbeutung ihres Landes und fordern ihr Selbstbestimmungsrecht ein. 2007 verabschiedete die UN-Vollversammlung die „Deklaration der Rechte der indigenen Völker“.

1973 war auch ein Wendepunkt in der Rückbesinnung auf ihre Kulturen, Traditionen und Sprachen, deren Anerkennung die Vereinten Nationen mit der „Dekade der indigenen Sprachen“ (2022-2032) fördern wollen. Indigene erheben nicht nur die Stimme für ihre Rechte, sondern sind zu wichtigen Akteur*innen für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen geworden und fehlen bei keiner Klimakonferenz, um vor der Zerstörung der Natur zu warnen. Besondere Bedeutung kommt dabei der Resilienz der indigenen Frauen zu, die damals von der breiten Öffentlichkeit ignoriert wurden. Noch heute kämpfen sie gegen Diskriminierung und sexualisierte Gewalt – gerade auch in den USA und Kanada. Deshalb gilt es angesichts des 50. Jahrestags der Besetzung von Wounded Knee insbesondere die Frauen des Widerstands zu würdigen.

Monika Seiller

im Namen der European Alliance for the Self-Determination of Indigenous Peoples

- Aktionsgruppe Indianer & Menschenrechte (AGIM), München, Deutschland; www.aktionsgruppe.de
- Arbeitskreis Indianer Nordamerikas (AKIN), Wien, Österreich www.arbeitskreis-indianer.at
- Comité de Solidarité avec les Indiens des Amériques (CSIA-NITASSINAN), Paris, Frankreich: www.csia-nitassinan.org
- Internationales Komitee für die Indigenen Amerikas (Incomindios), Zürich, Schweiz: www.incomindios.ch
- MENSCHENRECHTE 3000 e.V. (HUMAN RIGHTS 3000), Freiburg, Deutschland: www.menschenrechte3000.de
- Tokata-LPSG RheinMain e.V.; Seligenstadt, Deutschland: www.leonardpeltier.de
- Verein zur Unterstützung nordamerikanischer Indianer (ASNAI), Berlin, Deutschland: www.asnai.de

Wir verwenden hier „Indianer*innen“ als Sammelbegriff für die Indigenen Nordamerikas (USA und Kanada); ansonsten ziehen wir den völkerrechtlich korrekten Begriff „Indigene Völker“ vor, der die Gesamtheit der Indigenen weltweit umfasst (s. auch: <https://www.arbeitskreis-indianer.at/indianer-7-gruende-warum-wir-den-begriff-verwenden/>).

English Version

Press release

50th Anniversary of the Occupation of Wounded Knee – North American Indigenous Peoples Still Waiting for Justice

On February 27, 1973, some 200 Native Americans occupied the historic site of Wounded Knee on the Pine Ridge Reservation in South Dakota. The traditional Lakota living there had asked the activists of the American Indian Movement (AIM) for help after the situation on the reservation became increasingly unbearable. Tribal President Dick Wilson, head of a puppet government under the thumb of the U.S. government, had established a corrupt reign of terror there with the help of his own goon squad, the "Goons" (Guardians of Oglala Nation), which he used to silence the protest of traditionalists and activists against uranium mining on their land and the sellout of the Black Hills. Around 60 indigenous activists were murdered by the regime's henchmen during these years.

Pine Ridge is still the poorest district in the entire USA, unemployment is almost 80%, the population suffers from miserable housing conditions, diseases and a high suicide rate.

Wounded Knee is a symbol of the American genocide of Native Americans. In 1890, 300 defenseless Lakota, including old people, women and children, were brutally massacred here by the 7th U.S. Cavalry. But in the early 1970s, the Indians were no longer willing to surrender without a fight.

In 1968, the American Indian Movement formed in Minneapolis to stand up against discrimination, racism and police brutality - first in the cities, but then across the country. Many Indians had fought for the U.S. in Vietnam and were treated as second-class citizens upon their return. It was time to act. Gladys Bissonnette, one of the members of

Oglala Sioux Civil Rights Organization, had proposed a symbolic march to Wounded Knee which turned into the occupation.

The press and media in Europe also covered this uprising of Indians who refused to sacrifice their traditions and culture to the American Way of Life.

The other side responded with force, tanks, helicopters, FBI and National Guard. For 71 days, the Indians entrenched themselves at Wounded Knee before they were forced to surrender - without food or ammunition - on May 8, 1973. Two of the Indian activists died in gunfire exchanges with U.S. Marshals and Army. The leaders at the time, including Dennis Banks and Russell Means, were tried. All charges against them ended in acquittal. But in Pine Ridge, tribal government thugs continued to crack down on traditionalists and activists. The FBI intensified its infiltration and intimidation policy against AIM.

One victim of this policy is Leonard Peltier, who in 1977 was sentenced to two life terms for a murder of two FBI officers that he did not commit. The basis for that conviction was his unlawful extradition from Canada to the U.S., a trial rife with procedural errors, fabricated testimony and documents redacted by the FBI. To this day, Leonard Peltier, now 78, sits in prison. Despite serious health problems, the activist, who has been championed by human rights activists around the world, will not be able to apply for parole until 2024. Millions of people have signed petitions to secure his release, but appeals to U.S. presidents have also been unsuccessful.

The occupation of Wounded Knee sent a clear signal that the Indians are no longer prepared to accept the disregard of their rights without resistance. In the meantime, indigenous peoples from all over the world are resisting the exploitation of their land and demanding their right to self-determination. In 2007, the UN General Assembly adopted the "Declaration on the Rights of Indigenous Peoples".

1973 was also a turning point in the return to their cultures, traditions and languages, whose recognition the United Nations wants to promote with the "Decade of Indigenous Languages" (2022-2032).

Indigenous peoples are not only raising their voices for their rights, but have become important actors for the preservation of our livelihoods and are not absent from any climate conference to warn against the destruction of nature. Of particular importance is the resilience of indigenous women, who were ignored by the general public at the time. Today, they are still fighting against discrimination and sexualized violence - especially in the USA and Canada. Therefore, in light of the 50th anniversary of the occupation of Wounded Knee, the women of the resistance in particular must also be given respect.

On behalf of the European Alliance for the Self-Determination of Indigenous Peoples

- Aktionsgruppe Indianer & Menschenrechte (AGIM), Munich, Germany; www.aktionsgruppe.de
- Arbeitskreis Indianer Nordamerikas (AKIN), Vienna, Austria; www.arbeitskreis-indianer.at
- Comité de Solidarité avec les Indiens des Amériques (CSIA-NITASSINAN), Paris, France: www.csia-nitassinan.org
- Internationales Komitee für die Indigenen Amerikas (Incomindios), Zurich, Switzerland: www.incomindios.ch
- MENSCHENRECHTE 3000 e.V. (HUMAN RIGHTS 3000), Freiburg, Germany: www.menschenrechte3000.de
- Tokata-LPSG RheinMain e.V.; Seligenstadt, Germany: www.leonardpeltier.de
- Verein zur Unterstützung nordamerikanischer Indianer (ASNAI), Berlin, Germany: www.asnai.de

Wounded Knee celebrations:

<https://www.warriorwomen.org/wk50>

<https://www.lakotatimes.com/articles/wounded-knee-73-50th-anniversary/>